

Der tapfere Markgraf ward hart eingeschlossen. Während der Belagerung aber wurde ihm eine Tochter geboren, und man wußte nicht, wie sie die heilige Taufe empfangen könnte, da kein Geistlicher im Schlosse war. Da leuchtet aus der wilden Nacht des Mittelalters und aus dem ewigen Waffengeklirr der Zeit ein rührender Beweis von Vaterliebe zu uns herüber. Friedrich nahm mitten in der Nacht zehn erprobte Krieger sammt der Amme und dem Kinde mit sich und ritt durch Nacht und Wald dem Kloster Reinhardsbrunn zu, um das Kind dort taufen zu lassen. Der Feind, der das Vorhaben merkt, eilt ihm nach. Während des Rittes aber schreit das Kind, läßt sich nicht beruhigen und will gestillt sein. Da spricht Friedrich: „Das Kind soll es nicht entbehren, und sollte es auch das Thüringerland kosten!“ Er läßt die Seinen einen engen Kreis schließen; die Gepanzerten müssen die Amme mit dem Kinde umstellen, und die Amme muß dem Kinde Nahrung geben. Man hört indeß den Hufschlag und das Rufen der Feinde: sie sind ganz in der Nähe; aber sie verlieren die Spur und entdecken die Schaar der Beherzten nicht. Der Markgraf kommt glücklich auf dem Tenneberge an, und der Abt Hermann tauft die kleine Elisabeth. — Das war der nächtliche Ritt zur Taufe im August 1306. Der Tag des Monats ist nicht genau zu bestimmen.

## 9. August.

### Johann Georg's I. merkwürdige Jagd.

Die Jagd war von jeher ein Lieblingsvergnügen vieler sächsischer Fürsten; aber ein besonders leidenschaftlicher Jäger war der erste Johann Georg, er, der in den fünf und vierzig Jahren seiner Regierung hundert und dreizehntausend, sechshundert neun und zwanzig Stück Bären, Schweine, Wölfe und anderes Großwildpret zählte, die von ihm selbst oder doch in seiner Gegenwart erlegt worden waren. Selbst in den Schreckenstagen des dreißigjährigen Krieges wurden die Jagdbelustigungen nicht eingestellt, und namentlich im Erzgebirge, dessen Wälder und Fluren damals noch von Bären, Wölfen, Sauen und Hirschen wimmelten, waren oft große Jagden. Eine merkwürdige war gewiß — wenn anders die Nachricht des Chronikenschreibers wahr ist — die Jagd im Jahre 1628. Damals war Johann Georg mehre Wochen hindurch in der Gegend von Böblitz und Marienberg und soll unter Anderm am 9. August 1628 auf dem Markte zu Marienberg vierhundert und drei Stück Wild geschossen haben. Wäre das Wild wirklich in die Stadt getrieben und auf dem Markte erlegt